Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse

des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 42 (1971)

Heft: 12

Artikel: Vom Aberglauben und von alten Bräuchen zu Silvester und Neujahr

Autor: H.S. / B.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-806985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Aberglauben und von alten Bräuchen zu Silvester und Neujahr

Von alters her ist die Neujahrsnacht von Geheimnis umwittert. Zauberformeln werden wirksam, die Tiere reden, gute Geister neigen sich den Menschen zu, und Dämonen versuchen, Macht über sie zu gewinnen. Glückssymbole und allerlei rituelle Handlungen sollen helfen, das Gute zu binden, das Böse zu bannen. Und wer das Zauberwort kennt, wer die uralten Beschwörungen zur rechten Zeit am rechten Ort ausführt, dem mag es vielleicht sogar gelingen, einen Zipfel des Vorhangs zu erhaschen, der zukünftiges Geschehen vor uns verhüllt, der kann ihn vielleicht sogar ein wenig heben und einen Blick ins neue Jahr werfen. Nur wenigen wird dies noch gewährt, denn unsere Zeit ist aufgeklärt und allem Aberglauben abhold; die Bräuche sind vergessen, und nur die ganz alten Leute erinnern sich ihrer.

Nur das Bleigiessen hat sich bei uns als Silvesterbrauch zur Erforschung der Zukunft erhalten; fleissig wird dieses Orakel jedes Jahr von jung und alt befragt, wobei der Phantasie bei der Deutung der Bleiklümpchen keine Grenzen gesetzt sind.

Zu den glückverheissenden Symbolen gehört auf der ganzen Welt das Hufeisen. Wotans Pferd soll es einst beim rasenden Ritt durch die Luft verloren haben; nun wird es an Silvester vor der Schwelle des Hauses vergraben, über den Eingang genagelt oder an Schiffsmasten und Autokühlern angebracht, um gegen Krankheit und Unglück zu schützen.

Das Schwein wurde schon bei manchen Germanenstämmen als Opfertier benützt, der Geruch seines Blutes sollte die Götter freundlich stimmen. Zu allen Zeiten spielte das Borstentier im Volksglauben eine grosse Rolle: Ein Schweinezahn im Beutelchen, auf die Brust des Neugeborenen gelegt, schützte es vor Krankheit und Siechtum; Schweineschmalz, kalt oder erhitzt, bekämpfte jedes Leiden, vom Aussatz bis zum Zipperlein. Wer am Neujahrsmorgen nüchtern Blutwurst geniesst, kann fürs ganze Jahr bester Gesundheit gewiss sein. Aber das gute Schwein soll auch bei seelischen Leiden noch helfen: Ein mit Nadeln bespicktes Schweineherz, in der Neujahrsnacht gekocht, treibt selbst den Ungetreuesten in die Arme der Zauberin. Ein zu Silvester an die Stalltür genageltes Schweineschwänzchen bewahrt das Vieh vor Maulund Klauenseuche; im Hühnerstall dagegen bewirkt es reichen Eiersegen.

Ob man sich heute alle diese dem Schwein zugesprochenen Wunderwirkungen auf einmal zugute kommen lassen will, indem man kurzerhand das ganze Tier als Silvester-Spanferkel aufisst?

Aehnliche Symbolkraft wie dem Schwein schreibt man in manchen Gegenden dem Karpfen zu. Die jungen Mädchen streuten einst die Gräten des Silversterkarpfens auf den Kreuzweg, um den Schritt eines Bräutigams in die rechte Richtung zu lenken. Dass der Geldbeutel nie leer werden kann, wenn eine Schuppe

des Neujahrskarpfens darin liegt, wusste früher jedes Kind; dass ein fetter Silvester-Karpfen Wohlstand bedeutet, klingt auch uns noch glaubhaft — ein ganz billiges Essen ist das ja nicht! Dagegen scheint nicht bewiesen, dass sagenhafte Alter, das dieser Fisch erreichen kann, dem Esser ebenfalls ein hohes Alter vermittelt.

Eine grosse Rolle spielten in alten Zeiten die bösen Geister. In der Neujahrsnacht versuchte man sie durch allerlei Mummenschanz, durch Lärmen und Schiessen zu vertreiben — eine Erinnerung daran ist wohl das heute noch übliche «Einschiessen» des neuen Jahres. Mancherorts glaubt man, dass nicht nur über der Silvesternacht ein Zauber liegt, sondern auch über den Rauhnächten — den Nächten zwischen Weihnachten und Neujahr. Mancher Brauch schützt in dieser Woche vor den Geistern und allerlei Unbilden. So darf zum Beispiel während der Zeit der Rauhnächte keine Wäsche gewaschen werden, denn dies würde Wassernot und Tod anziehen.

Im alten China soll es übrigens üblich gewesen sein, dass all diejenigen, die im alten Jahr ihre Schulden nicht mehr bezahlt hatten, den ganzen Neujahrstag mit einer Papierlaterne in der Hand herumgehen mussten — ein harter Brauch, der zum Glück nicht bis zu uns gedrungen ist! H. S.

Vom Ursprung des Neujahrstaumels

Unstreitig war das aufregendste Neujahr der Weltgeschichte dasjenige, das die Zahl 1000 trug. Durch das Wort des Sehers von Patmos, der in seiner Offenbarung u. a. sagt: «Und wenn tausend Jahre vergangen sein werden, wird Satanas los werden aus dem Gefängnisse...» sah man dem Ende des Jahres 999 mit Angst und Schreck entgegen.

Ab Mitte Dezember entwickelte sich eine wahre Panik und Todesfurcht unter der Bevölkerung. Als dann gar noch Kometen und Sternschnuppen gesichtet wurden, grenzte die allgemeine Massensuggestion schon fast an Wahnsinn. Viele Bauern hatten bereits im Herbst keine Wintersaat mehr gepflanzt, und die umherziehenden Propheten und Bussprediger bestärkten die Kleingläubigen noch mehr darin, dass der Weltuntergang nahe sei. Die menschliche Eitelkeit wurde ad acta gelegt, ja, man lebte so sehr der Angst vor dem kommenden Unheil, dass sogar die Staatsgeschäfte ruhten.

Aber je mehr man sich dem Schicksalstage näherte, um so mehr stieg die Furcht der ganz im Diesseits Verankerten, da die meisten jede Hoffnung auf Barmherzigkeit verloren hatten, ergaben sie sich noch zu guter Letzt einem wahren Vergnügungstaumel, der aber von der grössten Hoffnungslosigkeit und tiefsten Angst diktiert war. Die wenigen Vernünftigen versuchten zwar, dem sinnlosen Chaos Einhalt zu gebieten, aber es war umsonst. Man ging so weit, die Gefängnisse zu öffnen, die Verbrecher zu entlassen, und der letzte Tag des Jahres 999 war angefüllt von dem Geheul Betrunkener und den Bittgebeten der Gläubigen. Das Chaos wurde immer grösser, so dass Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde frei und unbeaufsichtigt auf den Feldern umherliefen. Trotz aller Angst und Prophezeiungen aber ging die Sonne am Neujahrsmorgen genau so friedlich und ruhig auf wie alle Tage vorher. Keine Zeichen erschienen am Himmel, wie es sich die Unvernünftigen in ihren Hirnen ausgemalt hatten, und der Tag des Gerichtes schien noch auf lange Zeit hinausgeschoben; denn der Tag der ausgleichenden Gerechtigkeit wird leider immer sehr vielen Menschen zu früh und zu unbequem erscheinen.

Als man nun erkannte, dass dieses Jahr 1000 genau so wie alle Vorläufer zu verstreichen sich anschickte, da erfasste die Ueberängstlichen ein wahrer Freudentaumel. Sie fielen einander in die Arme, ob sie nun bekannt waren oder nicht, beglückwünschten sich und freuten sich, dass sie unbeschadet ihrer Fehler und Schwächen und ihrer grossen ausgestandenen Angst noch weiterleben durften.

Und von dieser Zeit her wird jedes Jahr an seinem ersten Tag so festlich und mit lautem Jubel begrüsst.

1 Wärmeschrank Ergotherm

Baujahr 1961, 2000 I Inhalt, mit je 2 Schiebetüren beidseitig, 4 Tablare, Anschlusswert 6000 Watt, 3 x 380 V, la Zustand. Fr. 2800.--.

1 Restaurationsherd

Salvis, Baujahr 1961, mit 6 Kochplatten rechteckig, 390 x 400 mm, 2 Backofen usw. Grösse des Herdes 1,15 x 1,50 m. Fr. 3000.—

1 Kartoffelschälmaschine

Schwabenland Typ Ks 30, Baujahr 1958, mit elektr. Motor 0,5 PS, 220/380 V, mit Spülwassereinrichtung. Fr. 500.-

Anfragen an Tel. (031) 44 87 77 (Bürozeit)

KAFFEE F. Hauser-Vettiger & Sohn



Täglich prompter Franko-Versand

Kaffeerösterei «LINTHHOF» 8752 Näfels

Gegründet 1910 Tel. (058) 4 40 38

Vertrauenshaus für Roh- und Röstkaffee

Spezialität: «FINITA»

Kaffee mit Zusatz fix-fertig

Konfitüren

Apfel-Gelée Fr. 1.65 per Kilo Aprikosen Fr. 2.25 per Kilo Fr. 1.95 per Kilo Frühstückgelée Himbeer Fr. 2.20 per Kilo Erdbeer/Rhabarber Fr. 2.20 per Kilo Grapefruit Orangen, süss und bitter Fr. 2.25 per Kilo

Kunsthonig Exquisit

Fr. 2.10 per Kilo

Lieferung: franko ab Fakturabetrag von 40 Fr. in Kessel à 121/2 kg.

Bei Bezug von Kessel 10 % Rabatt.

C. Münzenmeier, 8808 Pfäffikon SZ

Wolrowe-Werk Tel. (055) 5 42 13

Nordische Handarbeiten

TAPIS PINGOUIN 100 % Leacril, zum Knüpfen Rya-Teppiche Brillenetuis Kissen - Glockenzüge Wandbehänge usw.

Ronner & Co., 9001 St. Gallen

Davidstrasse 21, Tel. (071) 22 88 44

Einmal-Papierhandtücher

Handtuchspender, Seifenspender und Seifen Spezial-WC-Papiersitze und Spender WC-Bürstengarnituren mit Spülrandreiniger Kalk- und Urinstein-Entferner, flüssig Automatische Dauer-WC-Reiniger

Prospekte, Lieferung und Montage durch:

W. Noll Fabrik. chem.-techn. Spezialprodukte Papierhandtuch-Service WC-Hygiene

Postfach, 8050 Zürich

Tel. (01) 46 78 99 Q

NEUHEIT!

Die grosse Erleichterung für den Geh-

Ein Leichtmetall-Faltfahrer von nur 13 kg Gewicht

Bitte erkundigen Sie sich im führenden Fachgeschäft:



Uraniastr. 11, 8001 Zürich Tel. (051) 25 77 57